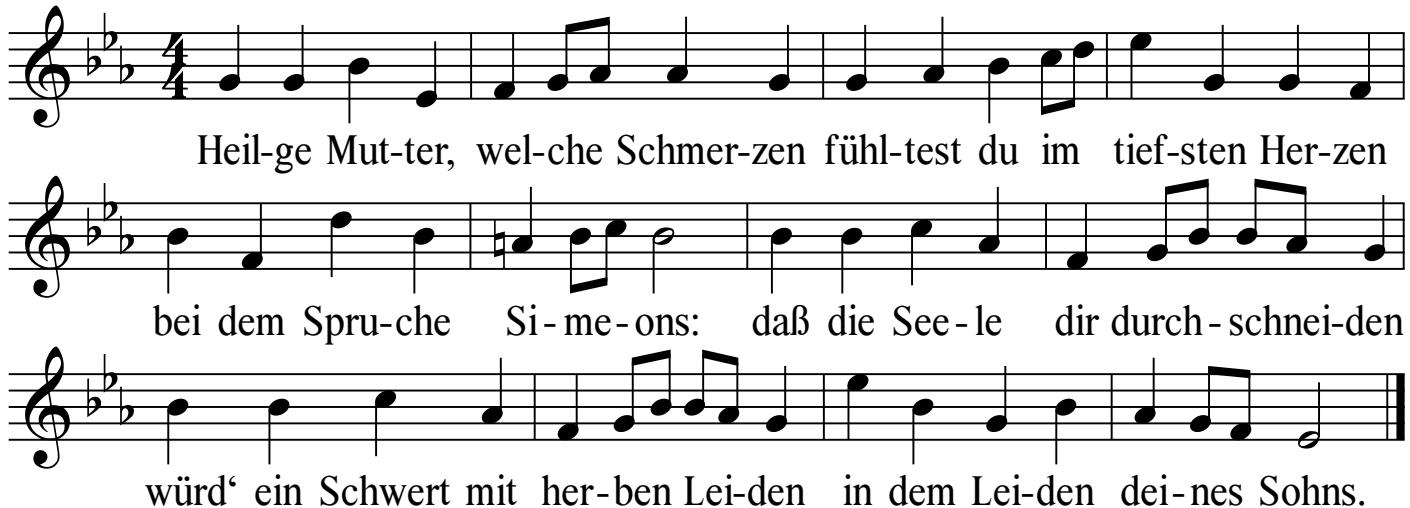


# Lieder zum einhundertvierundachtzigsten Montagsgebet am 16.9.2019



O Gott der höch-sten Gü - tig-keit, gib, daß ich  
recht be - den - ke der Jung - frau sie - ben - fa - chen  
Schmerz. Hilf, daß ich mit Er - ge - ben - heit in Je - su Wun - den  
sen - ke mein reu- und mit - leids - vol - les Herz.

2. Laß mich zum Heil den rechten Pfad durch deine Mutter finden, sieh ihre Zähren huldreich an. Denn diese sind ein Heilungsbad, in dem von allen Sünden die ganze Welt sich waschen kann.
3. Da ich, o Herr, mit Bitterkeit betrachte deine Wunden, sei es für mich ein Freudenpfand. Und deiner Mutter Herzenleid, das sie beim Kreuz empfunden, erhebe mich zum Vaterland.
4. Herr Jesus, dir sei Herrlichkeit von allen Menschenzungen, der du für uns gestorben bist. Dem Vater sei auch Lob geweiht, es sei auch Preis gesungen dem Geist, der unser Tröster ist.



Heil - ge Mut - ter, wel - che Schmer - zen fühl - test du im tief - sten Her - zen  
bei dem Spru - che Si - me - ons: daß die See - le dir durch - schnei - den  
würd' ein Schwert mit her - ben Lei - den in dem Lei - den dei - nes Sohns.

2. Heilige Mutter, welche Schmerzen fühltest du im tiefsten Herzen, als Herodes Grimm entbrannt: als du aus dem Heimatlande mit dem hehren Gottespfande flohest ins Ägypterland.

Lieder zum einhundertvierundachtzigsten Montagsgebet am 16.9.2019

3. Heilge Mutter, welche Schmerzen fühltest du im tiefsten Herzen,  
welchen Jammer, welches Leid, als den Sohn, den du geboren,  
du drei Tage hast verloren und gesucht mit Bangigkeit.

4. Dies Gedächtnis deiner Schmerzen bring' ich, tiefgebeugt im Herzen,  
dar dem Herrn, zu Ehren dein: Laß mich, Reinst, rein von Sünden,  
deinen Schmerz mit dir empfinden und im Tod erbarm' dich mein!

Be - tracht bei dir, an - däch - tig' Herz,  
wie gro - ßes Weh und wel - chen Schmerz Ma - ri - ä Herz ge - lit - ten,  
der wie ein Schwert von Stahl und Erz durch ih - re Seel' ge - schnit - ten.

2. Der erste bittere Schmerz ihr ward, da Simeon ihr offenbart,  
welch Leid sie muß erleben, daß gegen ihr geliebtes Kind  
sein Volk sich wird erheben.
3. Bald folgte drauf ein großes Leid, als sie von ihren Freunden weit  
mußt' flieh'n zu fernen Landen, wo schmerzliche Verlassenheit  
sie lange ausgestanden.
4. Gedenk', welch' Weh gewesen ist, da sie ihr liebes Kind vermißt,  
das sie zum Heil geboren; mit Weinen und mit großer Angst  
sucht sie, was sie verloren.

Ma - ri - a sucht ihr lie - bes Kind, weiß nicht, wo es ge - blie - ben,  
sucht auf und ab, und eilt ge - schwind, von Lieb und Leid ge - trie - ben;  
sucht Tag und Nacht, nur eilt und wacht  
und läßt nicht ab vom Fra - gen, wer ihr vom Kind könnt' sa - gen.

2. Ach, aber ach, in weiter Welt wird nichts vom Kind vernommen,  
nichts in der Stadt, nichts auf dem Feld, und wo sie hingekommen.  
Ihr' Farb' entwich, sie ganz verblich,  
sie steht in Angst und Zagen und weinet bittre Klagen.
3. "Ach süßer Jesu, liebster Sohn, durch Gott von mir geboren,  
drei ganze Tag' such' ich dich schon, weiß nicht, wo du verloren.  
Ach, wohl ein Schwert mein' Seel' durchfährt  
mit Schmerzen ohne Maßen, weil du mich hast verlassen.
4. Ach sollt' ich dich, mein einzig Kind, durch meine Schuld entbehren?  
Mein Herz ja nichts als Lieb' empfindt, hab' anders kein Begehrn;  
kein Trost, kein Zier, als nur mit dir,  
an dir hängt all mein Leben, wer wird dich wiedergeben?

Das bitt-re Lei-den fängt jetztan, zum To-de Je-sus ge-het. Die  
Lieb' gar schwer sich schei-den kann; in Äng-sten Je-sus ste - het.

2. In Ängsten auch Maria steht. Vor Lieb und Leid sie brennen,  
weil beiden sehr zu Herzen geht, daß sie sich müssen trennen.
3. „O Mutter“ spricht der Sohn zu ihr, „gehab dich wohl, mein Leben!  
Mein Tod ist nahe bei der Tür; ich muß dir Urlaub geben.
4. Zum Leiden mach dein Herz bereit, zu Schmerzen mach dich fertig!  
Denn jetzt ist kommen meine Zeit; das Kreuz ist gegenwärtig.“
5. „Mein liebster Sohn“ Maria spricht „so müssen wir dann scheiden,  
ruft dich der Kreuztod vor Gericht und zu dem bittern Leiden.
6. So gehe hin! Ergebe dich, für uns das Heil zu bringen!  
Mir fängt der erste Herzensstich die Seel an durchzudringen.“
7. O Schmerzenssohn! o Schmerzensfrau! Sie zu einander sprechen:  
„Allein was Gott will, will ich auch, soll auch das Herz zerbrechen.“
8. Auch uns oft schwer es fallen will, wenn eines muß von hinnen.  
Der Liebe wird es gar zu viel und läßt sich nicht bezwingen.

Sie ruht am Fuß des Kreu-zes, das ist von Blut so rot, und  
 hält ihr Kind in Ar-men, ihr Kind, ach das ist tot. Sie  
 schaut ihm stumm ins Au-ge, das erst im To-de brach, und  
 schaut die fri-schen Wun-den, die Speer und Na-gel stach, und  
 schaut die fri-schen Wun-den, die Speer und Na - gel tief ihm stach.

2. Es tropft von ihrem Wangen der Tränen herbe Flut,  
 wäscht von des Sohnes Leiche das rosenfarbne Blut.  
 O Schmerzensbild so einsam dort an des Kreuzes Fuß!  
 Mein Lied klingt unter Tränen, Maria, dir zum Gruß,  
 mein Lied klingt unter Tränen, o Schmerzensmutter, dir zum Gruß.
3. O Mutter, deine Schmerzen, die ich in Lieb' betracht',  
 sei'n Trost einst meinem Herzen in bittrer Todesnacht.  
 O nimm in deine Hände das rosenfarbne Blut  
 und zeige es dem Richter, so sterb' ich frohen Muts,  
 und zeige es dem Richter, so sterb' ich ruhig frohen Muts.

Mit was Trau-ern und Be-dau-ern kämpf-te stets Ma - ri - ä Herz!  
 Nie ge-stil-let, stets er - fü - let war es mit dem herb-sten Schmerz.

2. O Geliebte und Betrübte! Kommet, fühlt Mariä Pein!  
 Überleget und erwäget, kann wohl eine größer sein?
3. Welche Schmerzen in dem Herzen! Dennoch blieb sie unverzagt.  
 Trostvoll dachte sie und sagte: "Sieh, ich bin des Herren Magd!"